

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 47 (1953)
Heft: 15-16

Vorwort: Zum 1. August
Autor: Arndt, M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (SGB)

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats

Jahresabonnement Fr. 6.— Ausland sfr. 8.—

Postcheckkonto VIII 11319

Zum 1. August

Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst die Allmacht offenbarten und dir die Sturmwinde mit heiligem Schrecken durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Wo das erste Menschenauge sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schosse trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Da ist Freiheit, wo du in Sitten und Weisen und Gesetzen deiner Väter leben darfst, wo keine fremden Unterdrücker über dich gebieten und keine fremden Treiber dich treiben, wie man Vieh mit einem Stecken treibt.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind ein Schatz, das edelste Gut, welches ausser der Religion, in der eine noch höhere Freiheit ist, ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrte.

Aus «Das Vaterland» von M. Arndt.

Gefährlicher Glaube

Eine kleine Begebenheit aus dem Roman «Soll und Haben» des deutschen Dichters Gustav Freytag (1816—1896), für die «GZ» frei nacherzählt von H. Gfeller. Die Geschichte handelt von einem Mann, der glaubte, spätestens an seinem 50. Geburtstag sterben zu müssen, der dann aber doch nicht starb.

Es war vor rund hundert Jahren in einer grossen deutschen Stadt, im Handelshause T. O. Schröter.¹ Das Haus kaufte Kolonialwaren und Landesprodukte in grossen Mengen ein und verkaufte sie wieder in kleinen Mengen an die Kaufläden im Lande herum. Von morgens früh bis abends spät wurde da abgeladen und aufgeladen. Es roch angenehm nach fremden Ländern. Kaffee, Tee, Kakao, Zimmet, Pfeffer, Süssholz, Wein-